

5. Forum Praxisanleitung

Methodenwerkstatt

14.03.2019

Themen

- **Berufspädagogische Methoden: Instrumente der Gestaltung von Lehr-/Lernarrangements**
- **Lernsituationen als Rahmenkonzept in der praktischen Ausbildung**
- **Lernsituationen selbst entwickeln**
- **Lernerfordernissen von Studierenden gerecht werden**
- **Aufbereiten verschiedener Methoden unter didaktischen Gesichtspunkten**

Ziel der Ausbildung ist die berufliche Handlungskompetenz

Unter Kompetenz verstehen wir „...die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinn als Handlungskompetenz verstanden.“

(Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, 2011)

Berufliche Handlungskompetenz beschreibt die Fähigkeit und Bereitschaft des Menschen, in beruflichen Situationen sach- und fachgerecht, persönlich durchdacht und in gesellschaftlicher Verantwortung zu handeln, d.h. anstehende Probleme zielorientiert auf der Basis von **Wissen, Erfahrungen und Einstellungen** sowie durch eigene Ideen **selbständig zu lösen**, die gefundenen Lösungen zu **bewerten** und zugleich die eigene **Handlungsfähigkeit weiter zu entwickeln**.

(Comenius-Institut 1997)

„Wo drückt der Schuh?“

„In unserer kleinen Pflegeeinrichtung steht für die Ausbildung kaum Personal und nur wenig Geld zur Verfügung – wir wollen trotzdem gut ausbilden!“

„Es bestehen Unsicherheiten in Bezug auf Ziele, Strukturen, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen für eine gelungene Ausbildung.“

„Wir wissen nie, was unsere Auszubildenden nach dem Schulblock eigentlich gelernt haben und was wir dann im Praxisblock mit Ihnen machen sollen.“

„Die theoretische und die praktische Ausbildung läuft nebeneinander ab – in der Schule wird gelernt, im Betrieb gearbeitet.“

„Die Beurteilung des praktischen Einsatzes wird tendenziell aus dem Bauch heraus entschieden, Auszubildende können die Entscheidungen oft nicht nachvollziehen.“

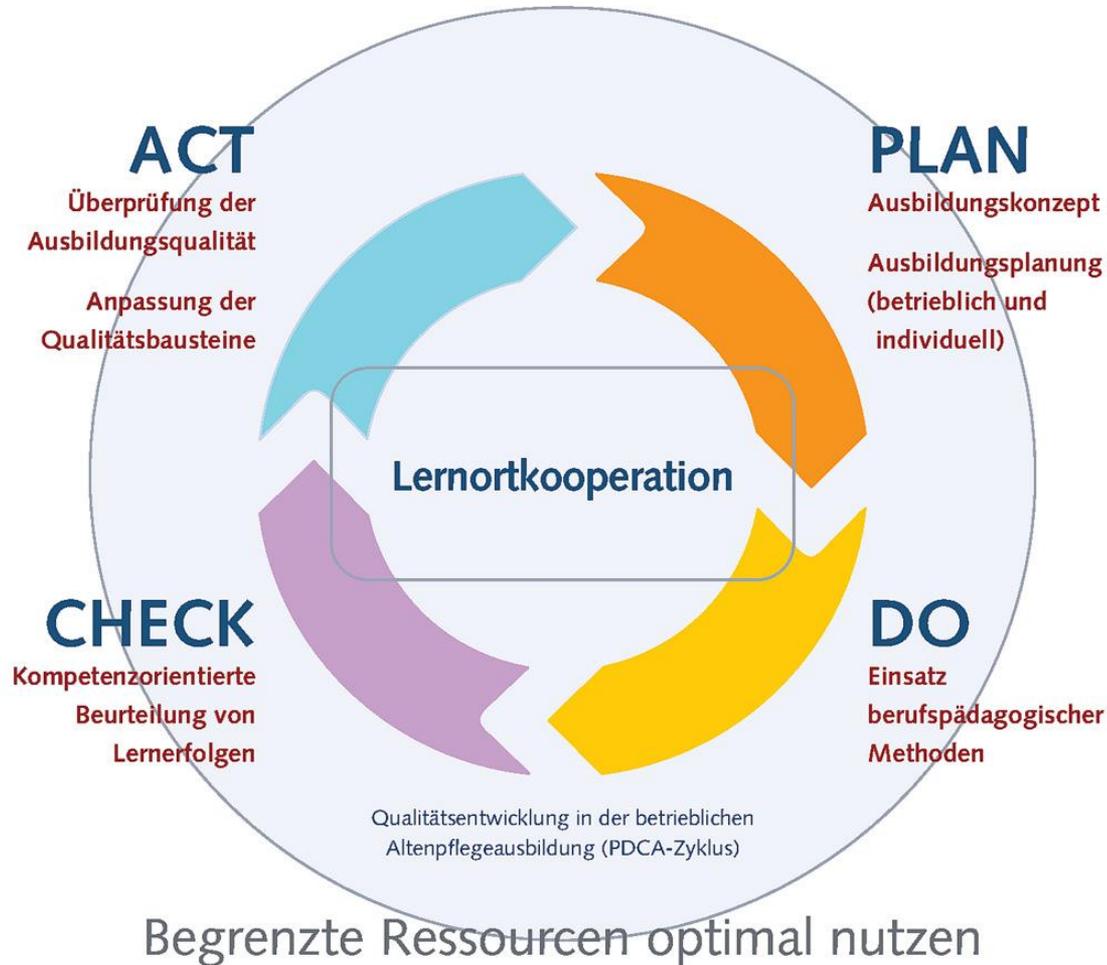
„Wir besitzen keine Vorlagen oder Instrumente für die Ausbildungsarbeit, die von den Praxisanleitungen direkt einsetzbar sind.
Die Weiterbildung zur Praxisanleitung war da wenig hilfreich.“



Gute Ausbildung – wie kann das gehen?

Weg und Instrumente der Ausbildung



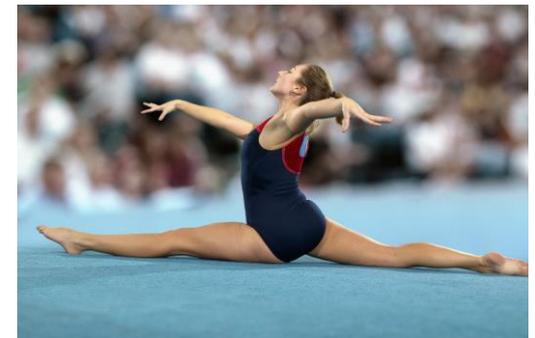


„Wo drückt der Schuh?“

„Wir besitzen keine Vorlagen oder Instrumente für die Ausbildungsarbeit, die von den Praxisanleitungen direkt einsetzbar sind.
Die Weiterbildung zur Praxisanleitung war da wenig hilfreich.“



Gute Ausbildung – wie kann das gehen?



Quelle: Word Clip Art

Beispiel betrieblicher Ausbildungsplan

BETRIEBLICHER AUSBILDUNGSPLAN (NAME DER EINRICHTUNG) _____			AUSBILDUNGSJAHR: 1	
Theoretischer und praktischer Unterricht in der Altenpflegeschule		Praktische Ausbildung in der stationären/ ambulanten Pflegeeinrichtung		
WANN	WAS	WANN/ WO	WAS (zu erwerbende Kompetenzen)	WIE/ WER (Methodisches Vorgehen)
Ausbildungs- abschnitt 2 von 02.01.2013 bis 27.01.2012	Lernfeld 1.1/ 1.2/ 1.3: pflegerische Intervention (z. B. multidisziplinären rehabilitativen Ansatz des Bobath Konzept)	Ausbildungs- abschnitt 2 Von 30.01.2012 bis 02.03.2012 Wohnbereich I	Die oder der Auszubildende: <ul style="list-style-type: none"> - verfügt über ein fundiertes Basiswissen zum Bobath-Konzept, - nimmt das Bobath-Konzept in die Pflegeplanung auf, - evaluiert die Pflegeplanung kontinuierlich und nimmt wenn nötig Anpassungen vor, - setzt das Bobath Konzept personen- und situationsgerecht um, - und integriert dieses in den Tagesablauf des/ der Pflegebedürftigen. 	Lernsituation zum Thema: Bewegungseinschränkung nach Apoplex Geplanten Anleitung zum Thema: Waschung nach Bobath Themenbezogene Denkaufgaben durch Team in Arbeitsprozess integrieren Wöchentliche Reflexionsgespräche mit Praxisanleitung

Beispiel individueller Ausbildungsplan

Ausbildungsabschnitt 1: vonbis (1. Wochen)				
Zeitplan	Praxisanleitung und Auszubildende/r gemeinsam	SOL der /des Auszubildenden (SOL= selbstorganisiertes Lernen)	Assistenz für Entscheidungsträger	Hinweise zur Umsetzung
Montag 10:00-10:15	Einführung in die Lernsituation 2 zum Thema: Bewegungseinschränkung nach Apoplex			
Dienstag 10:00-10:30		Ausführen des Arbeitsauftrags 1 der Lernsituation 2 (<i>Arbeitsaufträge werden jeweils dort ausformuliert, hier nur als Beispiel genannt</i>): „Beschreiben Sie kurz die Ihnen bekannten Therapiemöglichkeiten bei Bewegungseinschränkungen nach Apoplex und stellen Sie diese in der nächsten Teambesprechung vor“		Benötigte Unterlagen: Arbeitsmaterialien der Schule, Fachliteratur Ausarbeitung im Lernzimmer
Mittwoch 10:00-10:30	Einführung in die Geplanten Anleitung zum Thema: Waschung nach Bobath	Auswahl von zwei geeigneten BewohnerInnen für die Geplante Anleitung		Benötigte Unterlagen: Pflegedokumentation
Donnerstag 10:00-11:00 12:00-13:30	Durchführung der Geplanten Anleitung: Waschung nach Bobath	Bereitstellen der benötigten Materialien für die Waschung nach Bobath	Assistenz bei der Pflegedienstleitung	
Freitag 08:00-08:15 13:00-13:30	Reflexionsgespräch zum Arbeitsauftrag aus Lernsituation 2 und zur Geplanten Anleitung	Führen des Lerntagebuches		

Berufspädagogische Methoden

- sind das Handwerkszeug zur Entwicklung von Kompetenzen Auszubildender
- ermöglichen und fördern zielgerichtete, geplante und transparente Ausbildungsarbeit durch Praxisanleitung
- ermöglichen und fördern bewusste, eigeninitiierte und reflektierte Lernarbeit durch Auszubildende

Qualitätsbaustein 3: Die Ausbildungsmethoden

Berufspädagogische Methoden

Helfen berufliche Handlungsprozesse für Lernprozesse didaktisch aufzubereiten

Zielen auf Kompetenzentwicklung ab

Zeigen Wege zum selbstständigen Lernen auf

- ▶ ermöglichen eine schrittweise Heranführung an die Wahrnehmung beruflicher Aufgaben

Kompetenzerwerb schrittweise
und reflektiert ermöglichen

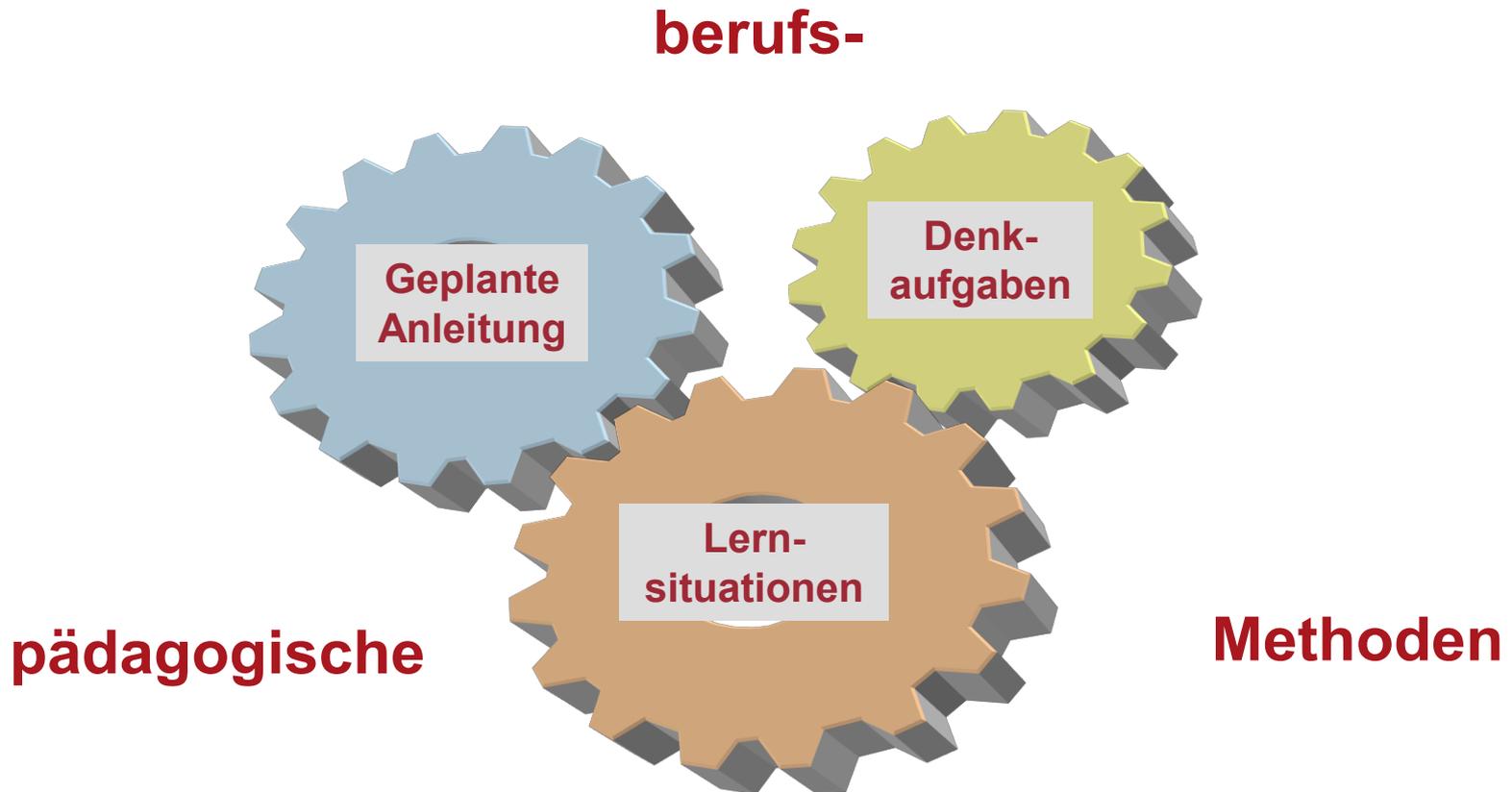
Beispiele für Berufspädagogische Methoden

- **Denkaufgaben:** fördern im beruflichen Alltagshandeln eine bewusste Wahrnehmung und Reflexion der Auszubildenden.
- **Geplante Anleitung:** ermöglichen das Kennenlernen, Ausprobieren, gezieltes Einüben ausgewählter Tätigkeiten und Handlungsabläufe
- **Lernsituationen:** Exemplarische Situationsbeschreibungen fordern anhand von komplexen Aufgabenstellungen die Entwicklung eigenständiger, begründeter und reflektierter Lösungen von alltäglichen Herausforderungen in der pflegerischen Praxis.
- **Lerntagebuch:** hilft den Auszubildenden ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu dokumentieren und mit zu steuern.



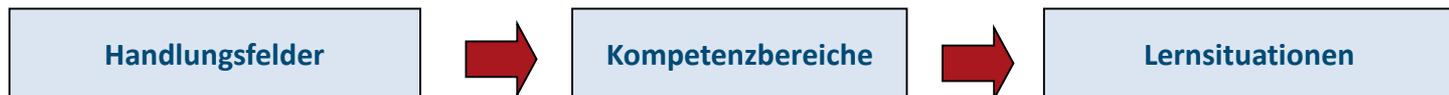
Komplexität

Qualitätsbaustein 3: Die Ausbildungsmethoden



Handlungsfelder ...

- sind komplexe Aufgaben- und Problemstellungen aus dem beruflichen, gesellschaftlichen oder privaten Kontext.
- sind gekennzeichnet durch bestimmte Handlungen im Sinne vollständiger, zielgerichteter, bewusster Handlungen.
- erfordern zu ihrer Bewältigung Kompetenzen.



Kompetenzbereiche ...

- sind didaktisch begründete und für den Unterricht oder die praktische Ausbildung aufbereitete Handlungsfelder.
- verknüpfen ausbildungsrelevante berufliche, gesellschaftliche und individuelle Zusammenhänge unter dem Aspekt der Entwicklung von Handlungskompetenz.
- werden durch zu erwerbende Kompetenzen beschrieben.
- werden als Handlung (nicht als Fach oder Thema!) formuliert.
- sind in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (Anlage) beschrieben.

Lernsituationen ...

- sind kleinere thematische Einheiten im Rahmen eines Kompetenzbereiches in Form von komplexen Lehr-Lern-Arrangements.
- berücksichtigen Perspektiven des Berufs, der Gesellschaft und der Fachwissenschaft.
- haben als Ausgangspunkt eine realitätsbezogene Problem- bzw. Aufgabenstellung → diese ermöglicht und fordert eine vollständige Handlung.
- sind theorie-praxis-integrativ, fächerübergreifend, handlungsorientiert, exemplarisch.

Kriterien für die Entwicklung von Lernsituationen:

- Lernsituationen sollen praxis-, berufs-, alltagsbezogen sein.
- Lernsituationen müssen konkrete Angaben enthalten, mit denen gearbeitet werden kann
- Lernsituationen sollen Azubis zu vollständigen Handlungen auffordern → **Handlungsaufträge**
 - ✓ berücksichtigen die Phasen Analysieren/Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Bewerten, Reflektieren.
 - ✓ berücksichtigen Ausbildungsstand der/des Auszubildenden
 - ✓ fordern die Erstellung eines konkreten Handlungsproduktes.

Herangehensweise

- | |
|--|
| 1. Formulieren einer beruflichen Handlungssituation |
| 2. Herauslösen (pflege-)fachlicher Inhalte |
| 3. Formulierung beruflicher Kompetenzen |
| 4. Entwicklung von Handlungsaufträgen/
Aufgabenstellungen |

Beispiel Lernsituationen

<p>1. Formulieren einer beruflichen Handlungssituation</p>	<p>Fr. Bär äußert bei der morgendlichen Pflege: Ihre linke Körperhälfte wolle noch nicht so. Es falle ihr immer noch schwer diese zu bewegen. Sie habe schon mehrere Schlaganfälle gehabt. Seit dem letzten sei die linke Seite besonders stark betroffen. Deshalb müsse sie jetzt auch im Altenheim leben.</p>
<p>2. Pflegefachliche Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> a. Entstehung und Folgen eines Schlaganfalls b. Therapiemöglichkeiten (wie z.B. Bobath-Konzept) c. Theorie d. Umsetzung/ Dokumentation e. Psychosoziale Belastung durch Bewegungseinschränkungen f. und Wohnortwechsel g. Anleiten, beraten und Gespräche führen
<p>3. Formulierung beruflicher Kompetenzen</p>	<p><u>Die oder der Auszubildende:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - nimmt wahr, dass die/der Pflegebedürftige Einschränkungen in der Mobilität hat und erkennt Zusammenhänge zwischen dem Krankheitsbild und Therapiemöglichkeiten. - ist mit Therapiemöglichkeiten (wie z.B. Bobath-Konzept) vertraut. - setzt Therapiemöglichkeiten (wie z.B. Bobath-Konzept) um: <ul style="list-style-type: none"> - integriert diese in den Tagesablauf der/des Pflegebedürftigen. - dokumentiert die Pflegehandlungen in den hausüblichen Unterlagen. - leitet die/den Pflegebedürftige/n an und berät Kollegen sowie die/den Pflegebedürftige/n.
<p>4. Handlungsaufträge/ Aufgabenstellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stellen Sie Therapiemöglichkeiten (wie z.B. Bobath-Konzept) im Rahmen einer Teambesprechung vor. - Erarbeiten Sie eine Pflegeplanung für 1-x mobilitätseingeschränkte/n Pflegebedürftige/n und besprechen diese mit der Praxisanleitung. - Informieren Sie hierbei die/den Pflegebedürftige/n und Angehörige. - Setzen Sie eine geeignete Therapiemöglichkeit (wie z.B. Bobath-Konzept) bei 1-x Pflegebedürftigen um.
<p>5. Reflexion/ Evaluation durch Auszubildende</p>	<p><u>Reflektieren Sie Ihren Lernprozess bei der Bearbeitung dieser Lernsituation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilen Sie Ihren Zuwachs an beruflicher Handlungskompetenz hinsichtlich Ihrer persönlichen Stärken und Schwächen, die sich bei der Bearbeitung der Handlungsaufträge gezeigt haben! - In welchen Punkten sehen Sie Lernbedarfe bezüglich Ihrer beruflichen Handlungskompetenz? Dokumentieren Sie diese in Ihrem Lerntagebuch.

Studierende begleiten

**Lernerfordernissen von Studierenden
der Pflegestudiengänge gerecht werden:**



**Qualitätssichernde Methoden
der Pflege
für die Ausbildung nutzen.**

Berufspädagogische Methoden

- sind das Handwerkszeug zur Entwicklung von Kompetenzen Auszubildender/ Studierende
- ermöglichen und fördern zielgerichtete, geplante und transparente Ausbildungsarbeit durch PA
- ermöglichen und fördern bewusste, eigeninitiierte und reflektierte Lernarbeit durch Auszubildende

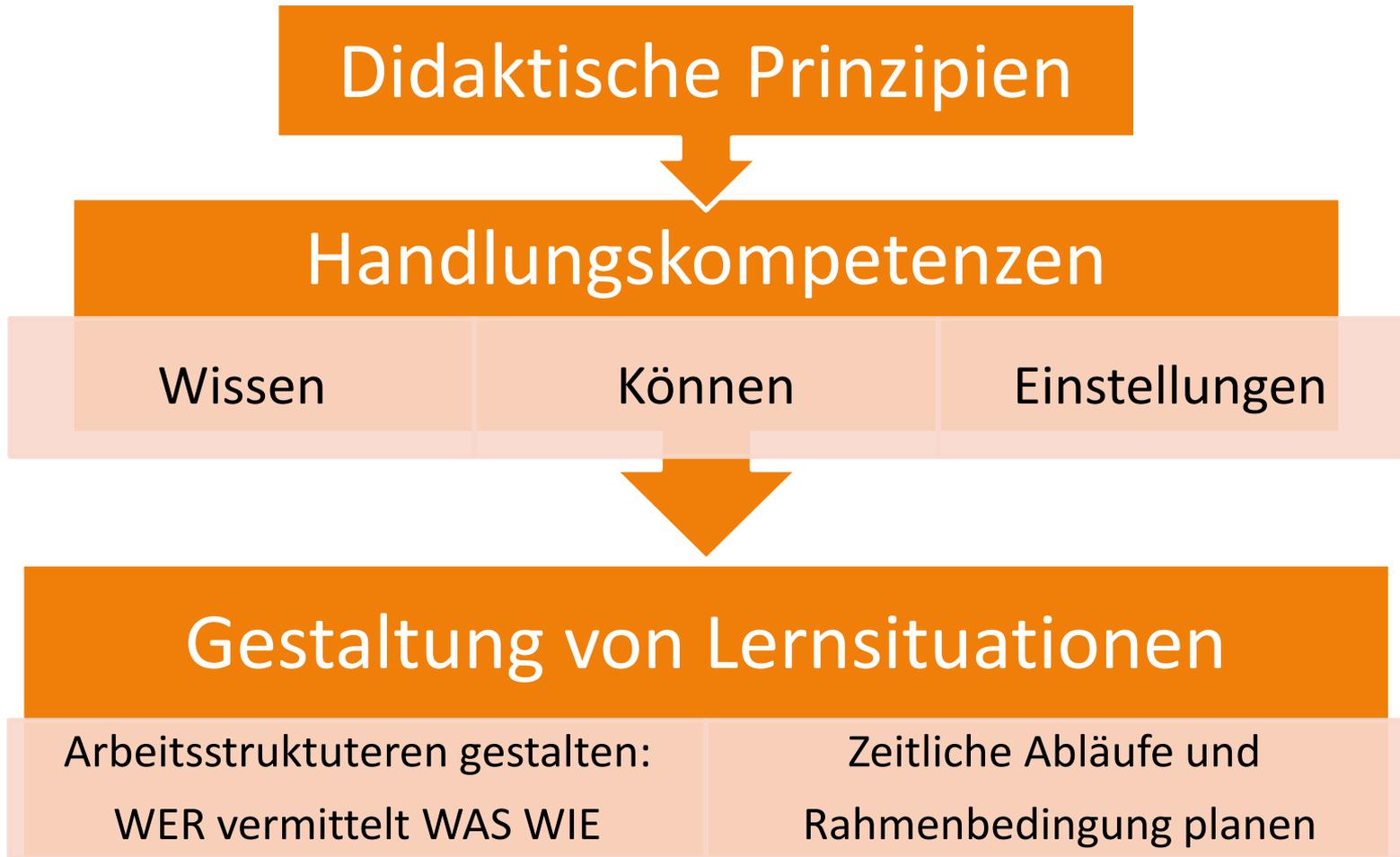
Didaktische Prinzipien



Nürnberger Trichter - Werbevignette von 1910

Vom Trichterprinzip	Zum offenen Lernen
Lehrer/Frontalinput	Moderator/Lerncoach
Lernende passiv	Lernende aktiv
Kognitiv	Ganzer Mensch (mit allen Sinnen, eigenen Erfahrungen)
Abstrakt/theoretisch	Praktisch (aus der Praxis für die Praxis)
Vorgegebenes Wissen rezipieren	Selbst und gemeinsam erforschen
Lernen jeder für sich	Lernen mit- und voneinander
Umfassend, systematisch	Situativ, exemplarisch
Deduktiv Wissen auf Vorrat, soll später in Praxis integriert werden	Induktiv aus Praxis und exemplarischen Situationen werden Regeln abgeleitet, für andere Situationen

Konzeption und Gestaltung von Lernangeboten



Die hochschulische Ausbildung umfasst die in § 5 Absatz 3 beschriebenen Kompetenzen der beruflichen Pflegeausbildung. Sie befähigt darüber hinaus insbesondere:

1. zur Steuerung und Gestaltung **hochkomplexer Pflegeprozesse** auf der Grundlage **wissenschaftsbasierter** oder wissenschaftsorientierter Entscheidungen,

2. vertieftes Wissen über Grundlagen der Pflegewissenschaft, des gesellschaftlichen – institutionellen Rahmens des pflegerischen Handelns sowie des normativen - institutionellen Systems der Versorgung anzuwenden und die **Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung** dadurch maßgeblich mitzugestalten,

(§ 37 PflBG)

Die hochschulische Ausbildung umfasst die in § 5 Absatz 3 beschriebenen Kompetenzen der beruflichen Pflegeausbildung. Sie befähigt darüber hinaus insbesondere:

3. sich Forschungsgebiete der professionellen Pflege auf dem neuesten Stand der gesicherten Erkenntnisse erschließen und **forschungsgestützte Problemlösungen** wie auch neue Technologien in das berufliche Handeln übertragen zu können sowie berufsbezogene Fort- und Weiterbildungsbedarfe zu erkennen,

4. sich kritisch-reflexiv und analytisch sowohl mit theoretischem als auch praktischem Wissen auseinandersetzen und **wissenschaftsbasiert innovative Lösungsansätze** zur Verbesserung im eigenen beruflichen Handlungsfeld entwickeln und implementieren zu können und

5. an der **Entwicklung von Qualitätsmanagementkonzepten**, Leitlinien und Expertenstandards mitzuwirken.(37 PflBG)

ist die Integration der derzeit besten wissenschaftlichen Belege

... in die Pflege.

... in die tägliche Pflegepraxis unter Einbezug theoretischen Wissens und der Erfahrungen der Pflegenden, der Vorstellungen des Patienten und der vorhandenen Ressourcen.

... ist die Nutzung der derzeit besten wissenschaftlich belegten Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Pflegebedürftigen und professionell Pflegenden.

(„Evidencebasierte Pflege in der Anleitung“ Karin Windfelder, 2010)

Ausbildungsziele nach § 37 PflBG

Konsequenzen für die praktische Ausbildung

Leitfragen:

- **Welche Konsequenzen ergeben sich auf der Ausbildungsebene?**
- **Verändert sich meine Rolle als Praxisanleitung? (Welche Rolle nehme ich aktuell ein. Was wird sich zukünftig an meinem Rollenverständnis ändern?)**
- **Was bedeutet Berufliche Bildung für mich?**
- **Was müssen wir didaktisch und methodisch verändern um Qualitätssichernde Methoden bereits in der Ausbildung nutzen zu können?**